

Rekord am Rennsteig

Der Schmiedefelder Jurkschat unterbietet die Bestzeit über die gesamten 170 Kilometer um rund vier Minuten

VON BRIT WOLLSCHLÄGER

Blankenstein. Der „fliegende Wolf“ hat es tatsächlich geschafft: Wolf Jurkschat hat den Rekord nochmals unterboten. Er lief die 170-Rennsteig-Kilometer in fünf direkt aufeinander folgenden Tagesetappen in nur 12:40.44 Stunden und damit in neuer Bestleistung, vier Minuten schneller als der Engländer Matthew Lynas im letzten August. „Ich hatte gehofft, dass ich es schaffe, aber es musste alles passen“, sagt er.

Und er wusste, dass es sehr eng werden würde, dass er „auf Anschlag“ laufen müsse. Jurkschat gab alles und flog regelrecht mit leichten Füßen über die Berge, den Schnee, die Wurzeln und den Schotter und die 6500 Höhenmeter. Auch bei den ganz steilen Anstiegen wie auf der ersten Etappe auf den großen Inselfberg verfällt er niemals ins Gehen, verrät er. Das sei wie Absteigen beim Fahrradfahren.

Zwischen Durchhalten und Genießen

2014 lief er nach dem Etappenlauf zum Sieg beim Supermarathon auf dem Rennsteig. Diesmal hat er für diesen Ultra-Lauf nicht gemeldet, weil dafür die gelaufenen Trainingskilometer nicht ausreichten. Die Entscheidung, ob er zum Marathon startet, ist noch offen.

Aber was sind das neben ihm noch für Leute, die eine solche sportliche Strapaze auf dem thüringisch-fränkischen Höhenweg genießen? Für weitere 34 Volkssportler war dieser Etappenlauf ein Aktivurlaub der besonderen Art. Wie für Debütant Andreas Meinel, 58, Versicherungsfachmann aus Gera. „Es war traumhaft schön – die anspruchsvollen Strecken und das familiäre Flair“, lobt er.

Für Letzteres sorgen sowohl die Läufer als auch die sensatio-



In zwölf Stunden und 40 Minuten über den Rennsteig: Wolf Jurkschat aus Schmiedefeld unterbot die Bestmarke von Matthew Lynas.

nellen Organisatoren, Betreuer und Helfer, die zauberhaft stets zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, um Hauptkämpfrichter Uli Röder aus Gera. Der wiederum die Läufer mit seiner unglaublichen Strecken- und Datenkenntnis fasziniert. Er kennt jede Biegung des Rennsteigs, kann jeden Streckenmeter beschreiben und erklärt historische und geografische Besonderheiten dazu. Diesmal zum Beispiel, warum Martin Luther 1521 im Glasbachgrund überfallen wurde. Nach 42 organisierten Etappenläufen weiß er auch

genau, wo sich Rennsteigneulinge am „liebsten“ verlaufen.

„Eine Kombination aus Durchhalten und Genießen“, nennt Ricarda Mackenrodt (46) aus Regensburg, die aus Suhl-Albrechts stammt, dieses Rennsteig-Abenteuer. Immer wieder ein Genuss ist es für Rennsteig-Legende Irmgard Eggert aus Halberstadt, inzwischen Seniorin, die schon mehr als 170 Marathons und Ultraläufe lief. Älteste bei den Damen war Motivationskünstlerin Ingrid Krügel (73) aus der Nähe von Berlin, die in gut zwei Wochen zum fünften



Die aus der Steiermark angereiste Sabine Dümmler (33) siegte bei den Frauen in persönlicher Bestzeit. Fotos: Brit Wollschläger

den Supermarathon in Angriff nehmen wird.

Auf nun schon 34 Marathons und Supermarathons am Rennsteig bringt es der Südhüringer Jungrentner Jürgen Rößner. Da sind auch die erfahrenen Sandalen-Läufer Andrea und Wolfgang Viering, der schnelle Berufsfeuerwehrmann Sirko Müller aus Berlin, die kleine, zähe Sabine Maschke (47), die den Berlin-Marathon wie ihre Westentasche kennt, aber sich auch an den Trans-Alpin und den 100-Kilometer-Zugspitzlauf wagt.

Die beiden Jüngsten im Start-

feld waren Siegerin Sabine Dümmler und der zweitplatzierte Paul Barth. Sabine erreichte bei ihrem dritten Start eine persönliche Bestzeit von 15:35.25 h. Sie stammt aus einer Geraer Rennsteigläufer-Familie, ist studierte Geografin und tüchtige Almwirtin in der Steiermark. Läufer und Triathlet Paul Barth, aus Tübingen angereist, schaffte die Gesamtdistanz in 13:26.16 Stunden. Von seinem Fachvortrag über den Zusammenhang von Ernährung und Leistungssteigerung im Sport werden die Athleten noch lange zehren.